

um neue Materialien auszuprobieren; man erfand schließlich eine Art des Schminkens bei der die Farben mittels Gelatine flüssig erhalten werden, eine Methode, die vor dem Objektiv Gnade findet. Andererseits mußte berücksichtigt werden, daß der Filmschauspieler seine Maske ganze Tage lang behält, heftige Bewegungen macht, schwitzt usw. . . .

Die Erfolge der Künstler hängen in großem Maße vom Schminker ab, jenem unsichtbaren aber unentbehrlichen Helfer hinter den Kulissen. Teuer bezahlte Erfolge, das weiß Gott. Denn das Schminken wird dem Schauspieler manchmal zur Qual.

Wally Westmore, der Leiter des Schminkateliers der Paramount, der für das Aus-

sehen der Schauspieler verantwortlich ist, bleibt dem Außenstehenden ganz unbekannt. Im Atelier aber herrscht er als Generalissimus. Wenn Filme mit schwieriger oder exotischer Inszenierung gedreht werden, wie z. B. „Madame Butterfly“, „Dr. Moreau's Insel“, „Im Zeichen des Kreuzes“ usw., kommt Westmore überhaupt nicht zum Atmen. Ununterbrochen wird er angerufen:

„Hallo! Hier Atelier 4 . . . X. Y. spielt im Dschungel . . . Sonne! . . . Er muß von Schweiß triefen! . . . Schicken Sie Schweiß!“

„Hallo! Hier Atelier 10! Bei uns wird gepeitscht . . . Schicken Sie Rot für den Rücken!“

„Hallo! Wir drehen den Mord im



Zoo! Können Sie einen Schlangenbiß nachmachen?“

„Hallo! Hallo! Die Butterfly ist nicht in Ordnung! Die Schminke hält nicht, und Sylvia Sydneys rechtes Auge sieht ganz europäisch aus! Schnell! Hilfe!“

Es ist nicht schwer, Sylvia Sydneys rechtes Auge zu enteuropäisieren, aber für die Schauspielerin bedeutet es eine Qual mehr. Denn so virtuos er seine Kunst auch ausübt, manchmal grenzen Westmores Tricks an die Folter der Inquisition. Sobald die Perrücke unten ist, zerrt er die Schläfenhaut der Schauspielerin so stark zurück, daß ihre Augen schief stehen, und befestigt die Falte mit Gips. Sylvia Sydney erzählt, daß sie noch nie so gelitten habe, wie bei den Aufnahmen zu „Butterfly.“ Dazu die rasende Angst: „Und wenn die Augen nun schief bleiben?! Was dann?! . . .“

Es kommt vor, daß die Schminker sich erst ein Modell suchen müssen, nach dem sie dann arbeiten. Besonders wenn es sich um Ungeheuer oder dergleichen handelt. Am schwersten hatte es Wally Westmore mit „Dr. Moreaus Insel“. Sechs Monate lang suchte er den Kontinent nach tierähnlichen Gesichtern ab. Nach langem Umherstreifen durch die Unterwelt

Auf der Streife durch die Unterwelt von Chicago.

Chikagos und Verausgabung großer Summen für Zeitungsannoncen, brachte der König des „Make up“ schließlich eine schöne Sammlung zusammen; den Pferdemenchen, den Löwenmenschen, den Gorillamenschen, den Schweinemenschen.

Wochenlang mußten die Schauspieler trainieren. Eine Truppe von am Hafen aufgeklauten Riesenkerlen mit ungeheuern Körpern und Muskeln wurde zu Affen abgerichtet. Aber das war nur Kinderspiel, verglichen mit dem Tigermenschen. Westmore hatte ständig einen Tigerkopf vorsich, dessen winzigstes Detail er nachbildete und ein Zahntechniker verfertigte eine Frosche mit grauerregenden Hautern.

Es dauert etwa zwei Stunden ehe ein mehr oder weniger normales Gesicht in ein Monstrum umgewandelt ist, welches selbst den grüßtnervigen Zuschauer zum Gruseln bringt.

In „Grand Hotel“ z. B. mußte für einen Schauspieler eine ganz ungewöhnliche Narbe hergestellt werden, die scheußliche Narbe eines tuberkulösen Kriegsinvaliden. Nach drei Stunden unangenehmster Behandlung mit Zuhilfenahme von Watte, Kollodium, Fischschuppen und grauer und brauner Farbe war es so weit, aber der arme Lewis Stones mußte noch länger leiden, denn man zerrte sein umgelegtes Ohr auf die Wange vor und klebte es dort fest.

Um sich entweder in den Dr. Yekill oder in den Dr. Hyde zu verwandeln, mußte der Schauspieler Friedrich March täglich, solange gedreht wurde, oft fünfstündige Schminkmartern erdulden.

Ein kompliziertes Problem war im „Rasputin“-Film zu lösen. Das Drehbuch verlangt, daß der Mörder den verkommenen Greis erst durch Gift zu erledigen versucht, dann durch Erschießen, dann indem er ihm den Schädel zertrümmert und schließlich durch Ersäufen. Erst nachdem er alle diese netten Behandlungen durchgemacht hat, ist es ihm ge-

